

Eine schüchtern wirkende Frau, eine E-Gitarre, ein Stuhl und ein verdammt knapp sitzender Rock sowie ein aufreizendes Lied: Wie passt das zusammen? **Claudia Brendler** gelingt dieser Spagat im Gouvernantensitz mit scheuem Augenaufschlag. Und das ganz „Im Rausch der Sinne“, so der Programmtitel des Frankfurter Duos **Queens of Spleens**. Als Brendlers Bühnenpartnerin **Connie Webs** handytelefonierend ins musikalische Geschehen eingreift, bekommt der französische Alt-klassiker von Serge Gainsbourg und Jane Birkin eine ganz neue Bedeutung. „Je veux, je ...“ intoniert das stimmungswaltige Vollweib zu Brendlers sanften Klängen und übersetzt dem Handy-partner zugleich fast französisch wortgetreu, wie er die schmutzige Wäsche zu waschen hat, während sie auf der Bühne im **Bikuz Höchst** steht. Auch auf der Bühne sind die Rollen klar verteilt: „Ich bin die Queen, die hat die Spleens“, verkündet Webs und stellt damit von Anbeginn an klar, wer beim Duo die Hosen an hat.

Claudia Brendler nimmt es gelassen bis humorvoll und pariert als Gitarristin der Extraklasse mit weitreichendem Repertoire, von Chansons über Samba, Blues und Country, um das Duo ins rechte Bühnenlicht zu rücken.

So unterschiedlich die beiden Queens mit ihren Spleens auch sind, auf der Bühne ergänzen sich zwei Figuren, ein Rhythmus und der Spaß am Zusammenspiel. Da schmettert Webs „Oh, Happy Day“ mit voller Bluesstimme und hessischem Text und sieht sich selbst schon als Stimme der katholischen Kirche. Denn schließlich hat sie laut eigener Aussage durch den Kontakt mit ihrer Tante, der Ordensschwester, und anderen religiösen Familienmitgliedern die katholischen Sakrale im Blut. „Ist er nicht schön, der Vatikan“, ruft Webs ihrem in erster Linie weiblichen Publikum im Bikuz zu. „So viel Platz, ich würde erstmal ein paar Geschäftchen aufmachen, eine kleine Gelateria, eine

kleine Condomeria – Waffelgeschäfte statt Waffengeschäfte!“ Und die Message für die katholischen Kirchenoberhäupter ist klar: „Geht hinaus und werdet jünger!“

Und Brendler, nach Webs die zweite Geige, äh Gitarre im Spiel, verrät mit Kleinmädchenstimme und Kindergitarre „Das Tier in mir ist hier“ und vereint sich doch schlussendlich mit ihrer Bühnenpartnerin in einer russischen Weise, bei der die rein körperlich gewichtigere Connie ihr aus dem Hintergrund kräftig in die Seiten greift. Frankfurter: Ihr als Publikum dürft gespannt sein auf weitere Sinneswandlungen des Frankfurter Musik-Comedy-Duos.